

Bilder

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **71 (1962)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

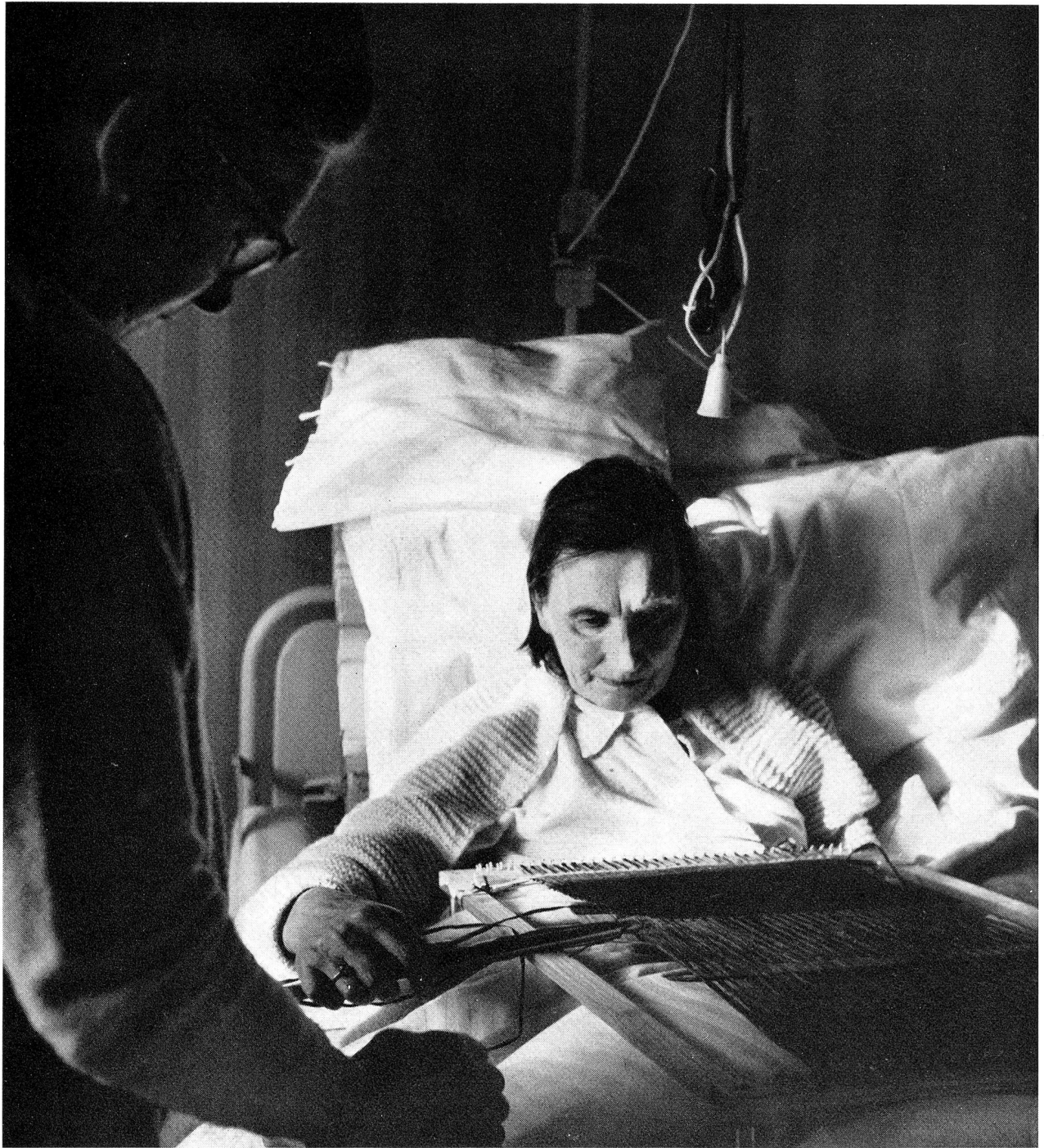
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eine Betagte stempelt mit allerlei Farben hübsche Ornamente auf Papierservietten: Geburtstagsgeschenk an eine liebe Verwandte. Eine Zürcher Rotkreuzbastlerin hat sie diese Kunst gelehrt, die ihr nun manch eine beglückende Stunde in ihren sonst eintönigen Alltag bringt. Foto Elisabeth Düblin, Bern



Die äussere Welt dieser Chronischkranken ist zu einem Krankenzimmer, zu einem Krankenbett zusammengeschrumpft, vielleicht noch zu einem Ausschnitt eines Gartens, einem Streiflein Himmel, vom Leidenslager aus beobachtbar. Das ist alles. Tag für Tag. Woche für Woche. Jahr für Jahr. Welch ein Glück, die langen Tagesstunden mit einer ansprechenden Handarbeit verkürzen zu können, einer Arbeit, die die Beschäftigungstherapeutin der Rotkreuzsektion ihrer bestimmten Behinderung eigens angepasst hat. Kleine Handreichungen gibt die Rotkreuzbastlerin, die die Kranke regelmässig besucht.

Bild rechts: Eine einseitiggelähmte ehemalige Schneiderin näht mit Hilfe einer Rotkreuzbastlerin einen lustigen «Märchenwandbehang». Diese Arbeit, die sie sich bis vor kurzem nicht mehr zugetraut hätte, stärkt ihren Lebenswillen und bringt richtige Schöpferfreude in ihren Alltag.



Bild unten: Anlässlich eines Bastelkurses in der Sektion Zürich des Schweizerischen Roten Kreuzes entstanden allerlei Köstlichkeiten. Was diese Frauen hier gelernt haben, werden sie als Rotkreuzbastlerinnen zu den Betagten, Gebrechlichen oder Chronischkranken bringen.





In der Poliozentrale des Inselspitals Bern. Die Beschäftigungstherapeutin leitet einen kleinen Patienten zum Modellieren an. Fotos Fernand Rausser, Bern

Wie eine Strasse ziehen die Stiche über das Leinenstück, Symbol des mühevollen Weges, den diese Frau gehen muss. Denn bis ein Stich fertig entsteht, bedarf sie angestrengtester Konzentration, aber auch der Ermutigung und der Anleitung durch die Beschäftigungstherapeutin.

Das gelähmte Kind übt und stärkt Hand und Arm bei sinnvoller Tätigkeit am Bettwebstuhl



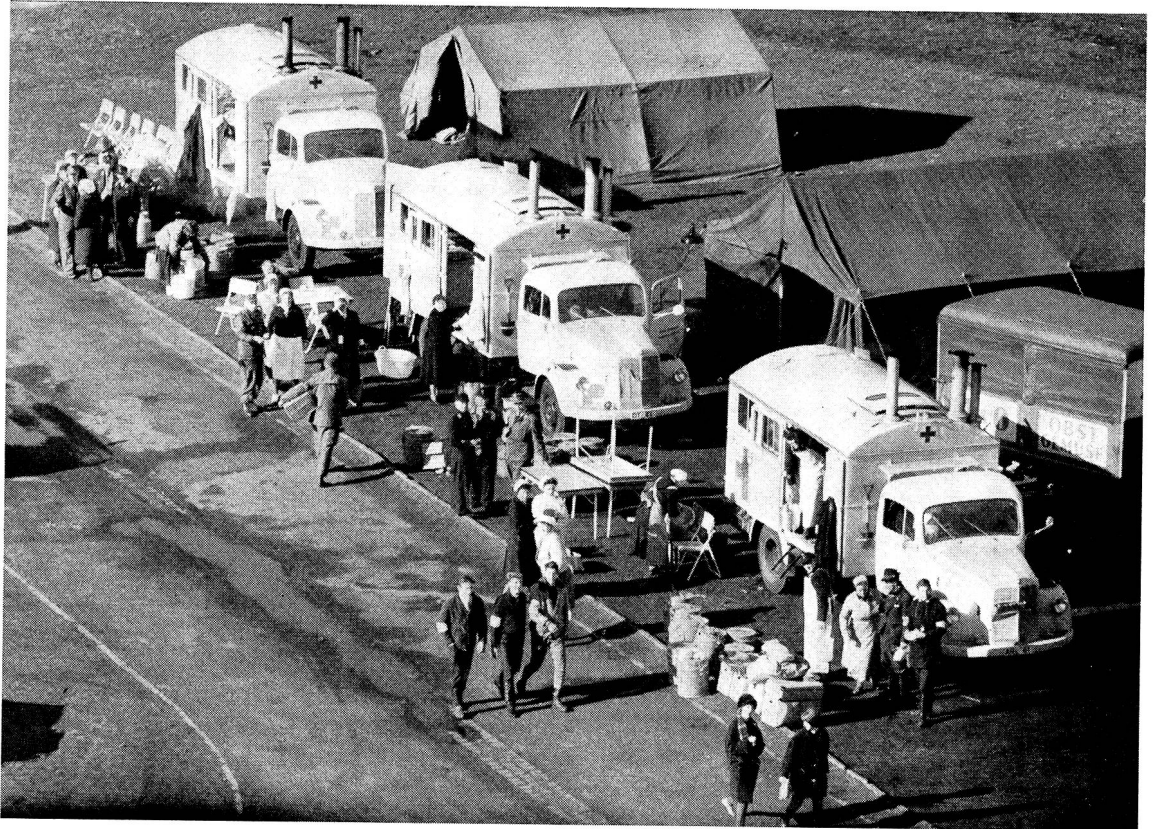


Am 15. Februar 1962 zog die erste Gruppe tibetischer Flüchtlinge, die vom Verein für tibetische Heimstätten in der Schweiz in unser Land geladen wurde, von Unterwasser im Toggenburg nach Waldstatt in Appenzell A. Rh., wo sie nun endgültig im sogenannten «Chalet» untergebracht worden sind. W. Bodenmann, der Besitzer, hat dieses hübsche Haus grosszügig ausgebaut, das Schweizerische Rote Kreuz, das auch die Betreuung der Tibeter gewährleistet, hat es zweckmässig eingerichtet. Schwerbepackt erklimmt die immer heitere, sonnige Lhamo Tsering die Treppe zum neuen Heim, empfangen vom kleinen Liebling der ganzen Gruppe: vom anderthalb Jahre alten Waisen Buchung. Fotos Comet, Zürich



Ganz Waldstatt hat die Tibeter mit offenen Armen empfangen und ihnen eine schöne tibetische Fahne geschenkt, die nun während des Empfanges aufgezogen, vereint mit der Fahne unseres Landes im Winde flattert. Im Hintergrund das Tibeterhaus. Nicht nur die Behörden von Waldstatt hiessen die Tibeter – sie mit einem reichen Vesper – willkommen, sondern auch die Schulkinder erfreuten die neuen «Bürger» von Waldstatt mit Talerrollen, Jodeln und Reigen. Abends spendeten die Samariterinnen ein heiss ins Tibeterhaus gebrachtes Nachtessen





Erste Hilfe anlässlich der Überschwemmungskatastrophe in Hamburg. Drei motorisierte Küchen, Teil des Katastrophenhilfszuges des Deutschen Roten Kreuzes.

Der Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg am 22. Februar 1962, ein Teil des von der Überschwemmung am meisten heimgesuchten Gebietes in Hamburg. Fotos Alert

